

Meine Damen und Herren,

"Globale Orientierung und ein starkes
Heimatbewusstsein sind zwei Säulen im Erfolgsmodell
Baden-Württemberg"

Mit diesen Worten begrüßte Minister Peter Hauk vor
kurzem Bundespräsident Horst Köhler und seine Frau
Eva Luise in Baden-Württemberg. Was im Ländle
allgemein gilt, gilt genauso bei uns im Ostalbkreis: Die
Pflege von Brauchtum und die Beschäftigung mit der
Heimatgeschichte haben bei uns eine lange und reiche
Tradition. So reich, das die Biographien unserer
Heimatsforscher im Ostalbkreis gleich zwei Bände füllen,
die derzeit vom Schriftgutarchiv Ostwürttemberg
vorbereitet werden. Die Preisträger unseres „Preises für
heimatgeschichtliche Forschung“ setzen diese Tradition

in vorbildlicher Weise fort und die herausragendsten Forscherpersönlichkeiten bekommen seit 2001 den Preis für ihr Lebenswerk. Bisherige Preisträger sind: Gerhard M. Kolb aus Heubach, Dr. Hans Pfeifer aus Ellwangen, Dr. Peter Spranger aus Schwäbisch Gmünd, Dr. Hermann Kissling aus Schwäbisch Gmünd, Prof. Dr. Eugen Hafner aus Aalen und Hubert Häfele aus Ellwangen.

Seit heute hat dieser exklusive Club ein weiteres Mitglied: Den diesjährigen Preis für das Lebenswerk der Ostalbstiftung erhält der Schwäbisch Gmünder Hans-Wolfgang Bächle. In seinem Falle könnte es man sich als Laudator sehr leicht machen, und einfach die Liste seiner Publikationen vorlesen, damit wäre die zur Verfügung stehende Zeit bereits weit überschritten.

Erstmals aufmerksam wurde ich persönlich auf Hans-Wolfgang Bächle vor 24 Jahren, als ich meinen Dienst

beim Ostalbkreis angetreten habe. Auf der Suche nach Informationen fiel mir sofort Bächles Buch Kultur und Geschichte im Gmünder Raum von 1982 auf, für das es leider bis heute für den Aalener Raum kein adäquates Gegenstück gibt. Seit damals hat Hans-Wolfgang Bächle insgesamt 13 Bücher geschrieben. Doch der Reihe nach: Eine solche Ehrung kann auf einige kurze biografische Hinweise nicht verzichten, obwohl Herr Bächle die Erwähnung seines Jahrganges gar nicht so gerne hat. Geboren 1932 in Schwäbisch Gmünd machte Herr Bächle nach dem Abitur Praktikas in verschiedenen Gmünder Betrieben. Von 1952 bis 1955 folgte ein Hochschulstudium der Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Frankfurt, Bonn und Köln. Bereits damals nahm er an verschiedenen Exkursionen Teil und entdeckte in der Kunstgeschichte seine große Leidenschaft, die er auch in seinem Beruf als Diplom-

Handelslehrer weiter pflegte. Von 1956 bis 1994 unterrichtete er Kunstgeschichte und Wirtschaftsgeographie an den Berufsbildenden Gymnasien in Schwäbisch Gmünd. Als Studienprofessor war Herr Bächle Fachberater, Mitarbeiter in Lehrplankommissionen und bei der Lehrerfortbildung. Zusätzlich war er noch an die 30 Jahre lang als Personalrat tätig.

Schon bald, nämlich 1969, begann eine rege Tätigkeit als Schriftsteller und Herausgeber. Man denke nur an die 81 Nummern des Gmünder Heimatforums oder die 48 Ausgaben von „Die Wirtschaft unsere Heimat“. Genauso reichhaltig ist die Liste der Beiträge in Büchern und Zeitschriften wie z.B. dem Schwäbisch Gmünder Einhorn-Jahrbuch oder der Zeitschrift Ostalb Einhorn. Im Verlauf unseres Vorgespräches für den heutigen Abend war immer wieder von Exkursionen die Rede und

genau da liegt eine große Besonderheit der Bücher von Hans-Wolfgang Bächle: Vor allem die neueren Bücher sind ungemein reich bebildert und die Bilder stammen alle vom Autor selbst. Damit sind die Bücher auch gleichzeitig ein Abbild der vielen Exkursionen der Familie Bächle und der Autor outet sich damit auch als begabter und begeisterter Fotograf. Gestatten sie mir, einige der wichtigsten Bücher kurz zu aufzuzählen.

Da wäre zunächst das Standardwerk zur Kultur und Geschichte im Gmünder Raum von 1982, das ich bereits erwähnt habe. Es gehört im Raum Schwäbisch Gmünd in jeden Bücherschrank und ist immer noch aktuell.

Auch mit dem Eisenerzbergbau auf der Schwäbischen Alb hat sich Herr Bächle ausführlich auseinandergesetzt, das Buch erschien 1995 und ist nicht der einzige Ausflug in die Industriegeschichte.

Ein Hauptaugenmerk Bächles galt in der letzten Zeit dem Adel im Raum Schwäbisch Gmünd. Zunächst dem Adelsgeschlecht der Rechberger, dann den Herren von Degenfeld und dann vor allem den Staufern, denen er gleich drei Bände gewidmet hat.

Die Stauer-Trilogie beginnt mit der Herkunft der Stauer, ihrem Aufstieg und der imperialen Idee. Nach der Heiratspolitik kommt dann das für den heimatgeschichtlich interessierten wohl interessanteste Kapitel, die Burgen und Städte in Schwaben und Franken.

Der nächste Band steht ganz im Zeichen des genialen Kaisers Friedrich II. Vorgestellt werden Kastelle und Jagdschlösser und wieder ganz wichtig für uns: Schmuck- und Chorturmkirchen in Schwaben und Franken.

Der dritte Band schließlich widmet sich dem Erbe der Hohenstaufen und dem Fortleben der Dynastie durch die Töchter der Staufer, die ausführlich vorgestellt werden.

Die Bedeutung wurde bei der Buchvorstellung besonders hervorgehoben, deswegen ein Zitat aus der Gmünder Tagespost vom 29.11.2008:

„Wichtig war es dem Historiker, das Fortleben der Dynastie durch die Töchter zu dokumentieren. So verfolgt er akribisch den Stammbaum der ehelichen Tochter des letzten Stauferkaisers, Margarethe von Meißen. Als Stamm-Mutter der Wettiner – die Könige von Polen und Sachsen wurden – besitzen die Staufer durch Margarethe Nachkommenschaft bis in die heute noch regierenden Herrscherhäuser Belgiens und Englands.“

Zitat Ende

Das letzte Kapitel schließlich beschäftigt sich mit den Reichsburgern, Kaiserpfalzen und der mittelalterlichen Stadtentwicklung.

Allen drei Büchern gemeinsam ist die ungemein reiche Bebilderung, die akribisch genauen Stammbäume, die dem Leser bei der Orientierung sehr helfen und die vorbildliche Gliederung.

Diese Bücher wurden vom Autor zum größten Teil selbst finanziert und waren damit auch ein finanzielles Risiko. Der Verkauf lief allerdings entsprechend gut - ein Beweis, dass Heimatgeschichte und Geschichte allgemein immer noch interessieren.

Angesichts dieser Biografie und Bibliographie hat Hans-Wolfgang Bächle den heutigen Preis mehr als verdient. Mit ihm freuen darf sich seine Gattin, seine 3 Kinder und

seine 7 Enkelkinder. Ihnen Herr Bächle gratuliere ich auch im Namen meiner Jurykollegen sehr herzlich.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit